

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkäde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 55.

Freitag den 6. März 1891.

IX. Jahrg.

Reichstag werde hart!

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Rhein.-Westf. Ztg.“ einen sehr bemerkenswerthen Artikel, von dem wir nachstehend den Schluß folgen lassen:

Wie aber die zufolge der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ bei den Wiener Verhandlungen noch jetzt offene Frage der Preisgabe der Getreidezölle zu beantworten ist, wenn sie im Sinne der deutschen Industrie beantwortet werden soll, dies glauben wir in letzter Stunde doch noch einmal sagen zu müssen, trotzdem wir schon oft genug uns darüber ausgesprochen haben. Wir wiederholen daher die Erklärung, daß im Interesse der deutschen Industrie die jetzigen Zollsätze für landwirtschaftliche Produkte unbedingt aufrecht erhalten werden müssen. Blätter, wie die „Nationalzeitung“, die in ihrem Leitartikel vom 24. v. M. den 3 1/2-Markzoll, weil er angeblich gesicherter sei als der 5-Markzoll, empfiehlt, müssen die Fühlung mit maßgebenden industriellen Kreisen gänzlich verloren haben und auf deren Ansicht kein Gewicht legen. Die von der „Nationalzeitung“ empfohlene Ermäßigung des Getreidezolles müßte jedenfalls unseren rheinisch-westfälischen Bauernstand und, wie wir nach den Erklärungen der Landwirthe der anderen Provinzen annehmen zu dürfen glauben, den ganzen deutschen Bauernstand schutzlos gegenüber der Konkurrenz des ausländischen Getreides machen. Ein Zoll von 3 1/2 Mark würde, in unseren Gegenden wenigstens, nur noch als Finanzzoll wirken, wie der bis 1887 geltende 3 Markzoll thatsächlich in unseren Gegenden nur als Finanzzoll wirkte. Die Folge der Ermäßigung unserer Getreidezölle wäre daher ein wachsender Pauperismus unseres platten Landes.

Die Industrie aber kann, ganz abgesehen davon, daß der Pauperismus die Bauern dem Sozialdemokratismus, diesem Tölpel der Industrie, der nur auf die Ermäßigung der Getreidezölle wartet, um Propaganda auf dem platten Lande mit Erfolg machen zu können, in die Arme treiben müßte, um keinen Preis herein willigen, daß die Kauffähigkeit des platten Landes geschwächt wird oder gar ganz verloren geht.

Der innere Markt, die Kauffähigkeit der rund ein halb Hundert Millionen zählenden Deutschen, die im Zollgebiet wohnen, ist für unsere Industrie, die auf dem inneren Markt ihrerseits Zollschutz für ihre Produkte genießt, tausendmal wichtiger, als alle Vortheile, die uns das Ausland bieten könnte, das seinerseits sich schon davor hüten wird, den Schutz seiner Industrien unserer schönen Augen wegen preiszugeben. Dazu sind die ausländischen Diplomaten nicht naiv genug.

Die deutsche Industrie hat daher das dringendste Interesse, dafür zu sorgen, daß der innere Markt kauffähig bleibe.

Wer bildet denn aber die Hauptmasse der Abnehmer unserer Industrieprodukte auf dem inneren Markt? Es sind unsere Landwirthe und Bauern; sie kaufen unsere Tuche, unsere Pflüge, unsere Glaswaren, unsere Möbel, unsere Wagen, unsere Messer und Gabeln, alles freilich nur dann, wenn sie das Geld dazu aus dem Verkauf ihrer landwirtschaftlichen

lichen Produkte gewinnen können. „Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt.“ Dieser Satz ist darum nicht weniger wahr, weil er trivial ist.

Die Rücksicht auf die Kauffähigkeit des inneren Marktes ist also der erste und eigentliche Grund für die Industrie, die Aufrechterhaltung der jetzigen Höhe der Getreidezölle zu fordern. Dieser Grund, meinen wir, genügt schon an und für sich, um jeden Zweifel darüber auszuschließen, wie sich die Industriellen im Reichstage zu einem Handelsvertrage stellen würden, in welchem — was der gute Genius des deutschen Volks verhoffen möge — eine Ermäßigung der Getreidezölle zugestanden wäre. Die Industriellen wissen aber überdies allerdings sehr wohl, daß den Freihändlern der Appetit beim Essen kommen würde. Gätten die Freihändler erst von den Getreidezölle gekostet, so bekämen sie natürlich Hunger auf die Industriezölle. Der Abgeordnete Barth hat ja darüber im Reichstage sehr köstliche Andeutungen gemacht. Doch dies sagen wir nur, um denen, die nur an egoistische Motive bei den „Schlotjüngern und Kohlenbaronen“ glauben, deren Stellung für ihre Anschauungsart der Dinge erklärlich zu machen. Mögen die Gegner über die Motive, welche die Stellung der Industriellen bedingen, nun denken, wie es ihnen paßt, soviel dürfen wir auf Grund der uns gewordenen Informationen der Wahrheit gemäß versichern, daß die Industriellen zu einer Mitwirkung bei Ermäßigung der Getreidezölle nicht zu haben sein werden. Die Industriellen werden unsern Bauernstand, diesen wichtigsten Stand des Volks, nicht dem Pauperismus und der Sozialdemokratie überliefern helfen, sondern werden an dem mit der Landwirtschaft im Jahre 1879 geschlossenen Bündniß treu festhalten. Dem Reichstage rufen wir aber schon jetzt im Namen der deutschen Industrie für den Fall, daß es wirklich sich ereignen könnte, daß in Wien eine Ermäßigung unserer Getreidezölle zugestanden würde, was wir allerdings auch nur zu befürchten uns noch jetzt schwer entschließen können, die Worte zu: Reichstag werde hart!

Politische Tageschau.

Die parlamentarische Wintertagung nähert sich allmählich ihrem Ende. Das Osterfest fällt dies Jahr ziemlich früh, in die letzten Tage des laufenden Monats, und so erübrigt zu fördernder gesetzgeberischer Arbeit nur noch eine kurze Spanne Zeit.

Der Abschluß der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen wird gegen Mitte d. Mts. erwartet.

Wolffs Bureau meldet aus Paris: Die Meldung hiesiger Blätter, der deutsche Botschafter Graf Münster wäre beauftragt worden, den französischen Behörden für die Thätigkeit zu danken, welche dieselben anlässlich der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich behufs Wahrung des Gastrechts entwickelt hätten, wird von unrichtiger Seite als unrichtig bezeichnet; ebenso sei die Nachricht, daß die Stellung des Grafen Münster erschüttert sei, vollständig erfunden. — Wie ferner aus Paris gemeldet wird, erstreckt sich der Paßzwang nicht auf

Das Gemurmel, welches ihren Eintritt begleitet hatte, verstummte mit einemmale und wich einer Stille, die des Gegenstückes halber feierlich erschien. Allmählich aber regten sich wieder die Zungen, das Kommen und Gehen in allen Theilen des Saales nahm seinen Fortgang und endlich ertönte hinter einer Thür das traditionelle dreimalige Pochen. In diesem Augenblick wandte sich Estelle, die seit einigen Sekunden etwas Außergewöhnliches ahnte, plötzlich zurück und sah, daß die zweite Reihe hinter ihr vollkommen leer war. Die auf alles bedachte Frau Barriere gleichwie andere vorsichtige Mütter waren nach anderen Plätzen übergesiedelt und hatten auf diese Weise eine vielstimmige Leere zwischen der ersten Reihe und den übrigen Reihen entstehen lassen.

Estelle machte keine Bewegung, richtete kein Wort an ihre Tante. Das Konzert nahm seinen Anfang und sie litt ihre Qualen ruhig weiter. Als der erste Theil indessen zu Ende war, flüsterte sie der alten Dame einige Worte zu. Beide erhoben sich und schritten der Thür zu; die Damen wichen zu beiden Seiten zurück und gaben ihnen den Weg frei. Und so zogen sie inmitten der herrschenden Stille und im Feuer der Blicke der blöden Menge durch den Saal.

Zu Hause angelangt, wandte sich Estelle mit brennenden, thränenleeren Augen zu ihrer Tante.

„Glauben Sie nicht,“ fragte sie, „daß, wenn mich Raymond schon nicht mit sich nehmen wollte, es seine Pflicht gewesen wäre, am Leben zu bleiben und mich zu vertheidigen?“

XIV.

Die sich jetzt aufdrängende Frage war die, ob sie sich zurückziehen sollten, um keinen neuerlichen Beleidigungen ausgesetzt zu sein, oder ob sie der Verleumdung keck entgegenzutreten und dieselbe ostentativ verachten sollten? Frau v. Montelar war der letzteren Ansicht.

„Wie?“ sagte sie. „Du wolltest vor diesen bösen Zungen die Flucht ergreifen? Ihnen die Ehre erweisen, ihrem Geschwätz Bedeutung beizulegen? Aber, liebes Kind, diese Leute sind uns ja so viel, als wären sie garnicht auf der Welt! Was kümmern wir uns um ihre Meinung?“

die mit dem Orient-Expresszug Reisenden mit direkten Billets Paris-München.

Vom sozialdemokratischen Parteivorstande wird im „Vorwärts“ ein Programm für die „Arbeiter-Maisfeier“ vorgeschlagen. Danach soll die offizielle (!) Feier am 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, mit einem „Massengesang“ beginnen; darauf sollen kurze Ansprachen folgen, dann eine in dem Festblatte „Arbeiter-Maisfeier“ vorgeschlagene Resolution zur Abstimmung gebracht werden und endlich dieser Theil der „Feier“ wieder mit einem „Massengesange“ schließen. Alles übrige bleibt den Genossen in den einzelnen Orten überlassen.

Für den östlichen Dortmund Bezirke ist der bekannte Kaiserdelegirte Schröder zum Delegirten für den Pariser Kongreß gewählt worden. — Die Geldbeträge für die zum Pariser Kongreß bestimmten Delegirten fließen nur spärlich. Die Zahl der Delegirten wird deshalb verringert werden.

Aus Sansibar wird gemeldet: Sämmtliche Stämme im Gebiet von Mwapwa sind im Aufruhr. Die Dörfer werden angegriffen und geplündert. Mwapwa selbst ist bedroht. Die deutsche Truppe von 200 Mann, die von Bagamoyo nach dem Kriegsschauplatz abmarschirt ist, wird heiße Arbeit haben.

Vom Vater Schynse ist soeben aus Bukumbi, Südufer des Viktoriasees, 20. November v. J., ein Privatbrief eingetroffen. Die „Köln. Volksztg.“ entnimmt demselben folgendes: Die ersten Wochen marschirten wir im Regen. Mit den Gesetzen in Ugogo war es nicht besonders schlimm. Es wurden wohl an einem Tage etwa 1000 Patronen verschossen, doch blieben deren noch über 30 000 und sämmtliche Geschützmunition, sowie ein guter Vorrath loses Pulver für Vorderlader. Auch waren die Kämpfe garnicht so schwer; Emin Pascha hatte nicht einmal einen einzigen Verwundeten. Emin Pascha ist vor vier Wochen abgefahren und baut bei den Baziba am Westufer des Nyanza eine Station. Doch viel Gepäc, 30 Soldaten und 2 Europäer von der Expedition sind noch hier.

Eine schlagende Bestätigung, daß die italienische Politik im bisherigen Fahrwasser bleiben wird, bringt ein Leitartikel der „Opinione“, der um so wichtiger ist, als daraus hervorgeht, daß die dortigen amtlichen Kreise den Ernst der Lage nicht bestreiten. Die „Opinione“ bemerkt, Deutschland werde immer moralischen Nutzen aus den jüngsten Vorfällen ziehen dürfen, weil es die versöhnlichsten Absichten gezeigt habe, und fährt fort: „Was verzögert, wenn auch nicht hindert den Vernichtungskampf? Der Dreibund. Wer die Zerstörung desselben betreibt, weiß nicht, wessen er sich schuldig macht. Der Dreibund ist ein Opfer für Italien, aber es ist der ganzen europäischen Staatenfamilie gebracht und ist daher auch wirksam für Italiens Sicherheit und Unabhängigkeit.“

Im „Figaro“ wird auf die Inkonsequenz der französischen Maler hingewiesen, da Servais, Bouguereau und andere, welche sich weigern, ihre Arbeiten auf der Berliner Kunstausstellung auszustellen, sich an der soeben eröffneten

„Für uns sind sie nicht auf der Welt“, erwiderte Estelle traurig, „wir aber für sie doch. Sie kümmern sich viel zu sehr um unser Thun und Lassen. Sie sind zu tausenden, wir sind nur unserer zwei.“

„Ei!“ sprach Frau v. Montelar ein wenig gereizt; „man sollte meinen, wir seien thatsächlich allein auf der Welt, gleich dem an seinen Felsen gefesselten Prometheus! Wir haben unsere Freunde in Paris und sobald wir dahin zurückkehren, sammeln wir sie um uns. Inzwischen glaube ich aber, daß die Baronin Polzey, die sich im Laufe des Sommers nicht sonderlich viel um Dich kümmerte, endlich ein Lebenszeichen von sich geben und Dich zu sich einladen dürfte.“

Estelle nahm einen Brief vom Schreibtisch, der Tags vorher angelangt war, und reichte ihn ihrer Tante hin. Es war ein Brief der Baronin, die auf Estellens Brief antwortend, worin sie sie von ihrem Aufenthalt in Saint-Aubin in Kenntniß setzte, sie beglückwünschte, daß sie einen stillen Ort gefunden, wo sie, jedes Aufsehen vermeidend, die ersten Monate ihrer Wittwenschaft verbringen könne.

„Ich hätte es zwar gerne gesehen“, schrieb sie zum Schluß, „wenn Du zu uns gekommen wärest; doch wird es während der Weinlese in unserem Hause von Gästen wimmeln, und da auch die Jagd heuer sehr früh beginnt, so wird es bei uns so lebhaft und geräuschvoll zugehen, daß das mit Deiner Trauer gar nicht im Einklang stünde. Sage also meiner guten Frau v. Montelar, daß ich dafür nächsten Herbst um so bestimmter auf Euch rechne.“

Frau v. Montelar mußte ihren Kneifer wiederholt auf ihrer Nase zurechtücken, bis es ihr gelang, diese Zeilen zu Ende zu lesen. Ihr Blut kochte im wahren Sinne des Wortes, in solchem Grade hatte sie die ruhige Unverschämtheit erregt.

„Deutlicher und verständlicher kann man den Menschen schon nicht hinauswerfen“, sagte sie, indem sie Estelle den Brief zurückgab. „Ich werde ihr schon zeigen, wie schade es ist, sich mit den Leuten zu entzweien, auf die man angewiesen ist. Ihre drei Töchter sind gottlob noch nicht verheirathet und die

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Für den nächsten Abend war ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten einer armen Fischerfamilie in Aussicht genommen. Jedermann stellte seine Dienste für dieses Werk der Barmherzigkeit bereitwilligst zur Verfügung; der eine als Mitwirkender, der andere als Zuschauer, und die Preise stiegen in den Händen der werththätigen Helfer doppelt in die Höhe. Frau Barriere und ihre Töchter hatten einen bedeutenden Theil der Eintrittskarten an sich gebracht, um dieselben möglichst theuer zu verkaufen, und dies gelang ihnen besser, als sie zu hoffen gewagt. Staatsanwalt Bolvin, den man zum Arrangeur gemacht, erwies während zweier Tage jedermann zahllose kleine Dienste und seine Bereitwilligkeit und Gewandtheit, mit welcher er sich aus den schwierigsten Lagen zu befreien vermochte, erweckten allgemeinste Bewunderung und Anerkennung.

Ein lautes Gemurmel erhob sich in dem großen Saale des ersten Gasthofes von Saint-Aubin, in welchem das Konzert abgehalten wurde, als Frau v. Montelar und ihre Nichte, die für ihre beiden Söhne hundert Franks gezahlt hatten, von Frau Doubray begleitet, eintraten. Die Plätze waren nummerirt. Estelle und ihre Tante nahmen ihre in der ersten Reihe befindlichen Sätze ein. In der zweiten Reihe saß bereits Frau Barriere mit ihren Töchtern und einem Theile ihrer regelmäßigen Gesellschaft. Neben Frau v. Montelar saßen drei oder vier Honoratoren von Saint-Aubin, die von Amtswegen zu jedem feierlichen Anlasse geladen wurden.

Der Eintritt der beiden Damen, die zwar in Trauer gekleidet waren, sich aber streng auf die schwarzen Gewänder beschränkt und Schleier und Spitzen vermieden hatten, erweckte ungeheures Aufsehen. Einzelne eingeborenen Fräuleins waren es müde geworden, sich die Häse auszureden, und darum ohne weiteres auf die Stühle gestiegen, um sie besser sehen zu können.

Stuttgarter Ausstellung betheiligen. Die guten Leute denken wahrscheinlich, Stuttgart gehöre nicht zu Deutschland.

Wie aus Chile gemeldet wird, haben sich mehrere Bataillone der Regierungstruppen in der Nähe von Pisagua mit den Aufständischen vereinigt, nachdem die Soldaten vorher ihre sämtlichen Offiziere erschossen hatten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
48. Plenarsitzung vom 4. März.

Die 3. Beratung der Einkommensteuervorlage wird mit der Spezialberatung über § 1 der Vorlage fortgesetzt.

Hierzu liegen vor die Anträge Wegner-Franckenstein (Centrum) und Schlabitz (freikons.). Ersterer will die Besteuerung der Konsumvereine, gleichviel, ob sie eingetragene Genossenschaften sind oder nicht.

Letzterer will die Besteuerung der Konsumvereine mit offenen Läden.

Mit der Debatte über § 1 wird verbunden die Beratung über § 16, betr. die Besteuerung der juristischen Personen (Aktiengesellschaften).

Hierzu beantragt Abg. v. Jagow (kons.), daß bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Aktiengesellschaften 3/4 pCt. des eingezahlten Aktienkapitals abgerechnet werden.

Abg. v. Heede (natlib.) beantragt, 4 pCt. zu berechnen.

Abg. v. Hedlitz (freikons.) will in einem neu einzufügenden § 65a, der sofort mit debattirt wird, die volle Besteuerung des Aktienkapitals, doch soll den Empfängern der Dividenden u. die darauf bereits erhobene Steuer angerechnet werden.

Die verschiedenen Anträge werden von den Antragstellern befürwortet.

Geh. Finanzrath Wallach bekämpft die auf Besteuerung der Konsumvereine gerichteten Anträge. Diese Vereine unterliegen, wenn sie offene Geschäfte halten, der Gewerbesteuer, sie zur Einkommensteuer heranzuziehen, ist schwierig, wenn sie nicht Korporationsrechte besitzen.

Abg. Arndt (freikons.) will gegen den Antrag v. Hedlitz, für den Antrag v. Jagow stimmen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Assoziation des kleinen Kapitals verkenne er nicht, doch sei ein Prozentsatz von 3/4, der gegenwärtig angemessene.

Generalsteuerdirektor Burghard: Die wirtschaftliche Bedeutung der Aktiengesellschaften kann bei der Besteuerungsfrage nicht in Betracht kommen, denn in anderen deutschen Einzelstaaten besteht diese Steuerpflicht längst; in England werden diese Gesellschaften sehr scharf zur Steuer herangezogen. Zur Lösung der Frage der Doppelbesteuerung scheint der Antrag v. Hedlitz eine Verbesserung des in 2. Lesung angenommenen Antrags Achenbach zu sein.

Abg. v. Jagow (kons.) empfiehlt seinen Antrag; es sei nicht billig, einem reichen Mann die Einkommensteuer gut zu rechnen, die für seine Dividenden von der Aktiengesellschaft bereits erhoben ist.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. v. Zarlinki (Pole) erklärt noch zur Geschäftsordnung, daß seine Partei sich nach nochmaliger Erwägung entschlossen habe, für die Vorlage im ganzen zu stimmen.

Bei der Abstimmung werden zunächst der Antrag Schlabitz mit dem Unterantrag Vandemer bezüglich der Konsumvereine angenommen und mit dieser Aenderung der Abg. 4 § 1 der Vorlage.

Bei der Abstimmung über den § 16 (Besteuerung der Aktiengesellschaften) wird zunächst der Unterantrag v. Heede (natlib.), welcher 4 pCt. des eingezahlten Aktienkapitals auf das steuerpflichtige Einkommen anrechnen will, mit 178 gegen 149 Stimmen mittels Auszählung abgelehnt.

Sodann wird in namentlicher Abstimmung der Antrag v. Jagow (kons.) (Anrechnung von 3/4 pCt.) mit 184 gegen 116 Stimmen genehmigt und nach diesem Antrage § 16 angenommen.

Im § 2 wird ohne Debatte ein Antrag v. Jagow (kons.) angenommen, die Besteuerung der Agenturen ausländischer Handlungshäuser zu streichen.

§ 3 (Steuerfreiheit der Mitglieder des königl. Hauses und der begünstigten Fürstlichen Familien) wird debattelos genehmigt.

Zu § 4 (Heranziehung der bisher steuerfreien Standesherrn) wird ein Antrag v. Hedlitz (freikons.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt. Diese bestimmt die Heranziehung zur Steuer mit dem 1. April 1894, überläßt aber die Regelung der Entschädigung einem besonderen Gesetze; nach den Beschlüssen 2. Lesung soll dagegen die Steuerpflicht erst nach Regelung der Entschädigung beginnen.

Minister Dr. Miquel erklärt, daß die Regierung auch bei Annahme der Beschlüsse 2. Lesung mit der gesetzlichen Regelung unverweilt vorgehen und die betr. Vorlage wahrscheinlich in der nächsten Session machen werde.

Die Abgg. Graf Stradowitz, Frh. v. Huene (Centrum) und Graf Limburg-Sturum (kons.) bekämpfen den Antrag v. Hedlitz, der von den Abgg. Dr. Ennecerus (natlib.) und Cremer-Teltow (wildkons.) befürwortet und dann abgelehnt wurde.

§ 5 wird debattelos genehmigt.

§ 6 enthält die Bestimmungen über diejenigen Einkommen, welche von der Besteuerung ausgeschlossen sind.

Ein hierzu vorliegender Antrag Eberhard (kons.) bezweckt eine präzisere Fassung der Bestimmungen, wonach die Pensionen und Bezüge der Kriegsinvaliden steuerfrei bleiben.

Ein anderer Antrag Dr. Lieber (Centrum) will statt der Befreiung des Einkommens aus ausländischem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb sagen: „ausländischen Bezugsquellen.“

Geh. Finanzrath Wallach bekämpft den Antrag Lieber, empfiehlt

gute Baronin wird meiner Dienste noch sehr oft bedürfen. Doch sei versichert, daß sie geschlossene Thüren antreffen wird! Hast Du ihr vielleicht gesagt, daß Du sie besuchen würdest?"

„Nein,“ erwiderte Estelle, „doch fürchtet sie sich derart vor meinem Besuch, daß sie diese Vorsichtsmaßregeln für geboten hielt.“

„Welche Fürsorge!“ spottete Frau v. Montelar. „Wohlan, mein liebes Kind, wenn Du meinem Rathe folgen willst, so bleibe hier noch zwei oder drei Tage hier, damit dieses Geschick nicht sagen könne, wir hätten vor ihm Reißaus genommen; dann wollen wir eine Reise antreten und hübsch gemächlich die Normandie und Bretagne durchziehen. Und wenn wir dann im Oktober nach Paris kommen, wollen wir erfahrenere Leute zu Rathe ziehen.“

Estelle setzte sich neben sie und blickte sie zärtlich, dauernd an.

„Liebe Tante,“ sagte sie milden Tones, „Sie sind so gut, so edel. Ich aber glaube, daß es am vernünftigsten wäre, Sie von mir zu befreien und Sie Ihren Bekannten, Ihren Gewohnheiten, Ihrer regelmäßigen Lebensweise wiederzugeben. Im Grunde genommen bin ich ja Ihre Nichte gar nicht, wenngleich Sie mir diesen Namen beilegen. Sie kennen mich kaum in der Weise, wie man junge Mädchen in der Gesellschaft kennen zu lernen pflegt, und ich, die ich auf Ihre liebenden Gefühle keinerlei Anspruch erheben darf, bereite Ihnen soviel Aerger und Kummer, wie Sie noch nie im Leben erfahren. Wenn Sie also gestatten würden —“

„Du willst in ein Kloster treten?“ unterbrach sie die alte Frau.

„Nein; hierzu verführe ich in mir, offen gestanden, zu wenig Kraft.“ erwiderte Estelle. „Es ist noch gar nicht lange her, daß ich das klösterliche Erziehungsinstitut verließ, und ein tiefes Bangen würde mich überkommen, wenn ich zu den Erinnerungen meiner Kindheit zurückkehrte. Doch könnte ich nicht allein und bescheiden leben, wie es mit meiner Wittwenchaft im Einklange stünde.“

(Fortsetzung folgt.)

aber den Antrag Eberhard; letzterer sei eine redaktionelle Verbesserung der Vorlage.

Die Abgg. Zelle (deutschfrei.) und v. Loß (Centrum) befürworten den Antrag Lieber.

Abg. Dr. Ennecerus (natlib.) erklärt die Form des Antrags Lieber als bedenklich.

Minister Dr. Miquel: Die einzelnen Kommunen, denen der Antrag Lieber zu Gute kommen würde, können doch keine Subventionierung aus Staatsmitteln verlangen; schon der Kommissionsantrag ist hierin zu weitgegangen; man sollte die Regierungsvorlage wiederherstellen.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) befürwortet den Antrag Lieber.

Der § 6 wird mit dem Antrag Eberhard (kons.) angenommen; der Antrag Lieber (Centrum) wird abgelehnt.

Die §§ 7 und 8 der Vorlage werden unverändert angenommen, nachdem Minister Dr. Miquel und Geh. Finanzrath Wallach auf Anfragen der Abgg. Broemel (deutschfrei.), Ennecerus (natlib.) und v. Eynern (natlib.) erklärt hatten, daß eine über die gesetzliche Verpflichtung hinausgehende Unterstützung bei dem Empfänger besteuert werde, sobald eine rechtliche Pflicht für denjenigen, der sie gewährt, besteht.

Bei § 9 (abzugsberechtigtes Einkommen) verlagte sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. Fortsetzung der Beratung. Schluß 3 1/4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

80. Plenarsitzung vom 4. März.

Die 2. Beratung des Reichshaushalts wird beim Etat der Reichseisenbahnen fortgesetzt.

Die Kommission (Ref. Abg. Hammacher) empfiehlt Genehmigung der einzelnen Ansätze.

Abg. Dr. Broemel (deutschfrei.) kritisiert die geplante Personentarif-Reform. Dieselbe bringe nicht durchweg eine Ermäßigung, sondern mehrfach eine Erhöhung, die eine Abnahme des Verkehrs haben müsse. Regierungsrath Wackerzapp: Ueber den Personen- und Gepäcktarif seien die Verhandlungen noch im Gange, so daß er weitere Mittheilungen als das, was bereits darüber bekannt sei, nicht machen könne.

Abg. Dr. Krause (deutschfrei.) tritt der Annahme entgegen, daß eine radikale Herabsetzung der Personentariife einen Ausfall für die Staatskasse zur Folge haben würde.

Abg. Guy (Centrum) wünscht, daß bei einer solchen Tarifreform die finanzielle Lage der beteiligten Länder und Eisenbahnverwaltungen volle Berücksichtigung finde. Man müsse nur den Muth dazu haben.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (deutschfrei.): Die Tarifreform veranlaßt, daß das rollende Material nicht genügend ausgenutzt werde. Aber bei dieser Ausnutzung sollte man nicht auf Grund von Durchschnittsziffern urtheilen, denn die Ausnutzung sei ja nach der Saison sehr verschieden. Eine Verkehrsvermehrung würde eine Personalvermehrung und vielfach bauliche Erweiterungen nöthig machen. Es sei also Vorsicht nöthig. Eine Herabsetzung, die nicht genüge, um den Anreiz zum Reisen zu erhöhen, würde er für eine verfehlte Maßregel halten. Dringend erforderlich sei eine Reform der Gepäcktarife.

Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode (kons.) spricht sich gegen den Personentarif und für den preussischen Tarifreformplan aus. In Ungarn sei infolge des Personentariifs die Ausgabe mehr gestiegen, als die Einnahme. Der Personentarif würde für uns ein Experiment sein und auf solche Experimente können wir uns nicht einlassen. Ob später über die preussische Reform hinausgegangen werden könne, werde die Zukunft libren.

Abg. Schrader (deutschfrei.): Es wäre Sache des Reichseisenbahnamts, sich an die Spitze der Tarifreformverhandlungen zu stellen. Es würde damit die ihm gebührende Stellung wiedergewinnen. Der ungarische Personentarif kann nicht ohne weiteres übernommen werden, aber die Personentariife könnten doch erheblich herabgesetzt werden. Eine besondere Berücksichtigung müsse dem Kapoverkehr, der Verbindung großer Städte mit ihren Vororten zuheil werden.

Bundeskommissar Geh. Rath Fied: Die preussische Regierung wünscht Hand in Hand mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen vorzugehen. Erhöhungen würden möglichst vermieden werden.

Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode (kons.) hält es bei der mangelnden Kompetenz des Reichseisenbahnamts nicht für geeignet, daß dasselbe die Tarifangelegenheit in die Hand nimmt.

Abg. Dr. Broemel (deutschfrei.) beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der in Aussicht genommenen Reform der Personen- und Gepäcktarife auf den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen eine durchgehende Ermäßigung der Tarifsätze und Vereinfachung des Tarifsystems unter Ausschluß jeder Erhöhung der bestehenden Sätze herbeigeführt werde.

Der Antrag wird an die Budgetkommission verwiesen.

Abg. Frhr. v. Buol (Centrum) bittet um Berücksichtigung verschiedener Wünsche des Beamtenpersonals in Bezug auf Gehalts- und Beförderungsverhältnisse.

Bundeskommissar Geh. Rath Wackerzapp theilt mit, daß eine Regelung der Gehälter nach Dienstaltersstufen beabsichtigt sei.

Abg. Stolle (Soziald.) wünscht zu wissen, um wie viel die Löhne der Arbeiter der Reichsbahnen höher geworden seien. Tagelöhne von 2,80 Mark seien unzureichend. Auch klagten die Leute über zu lange Arbeitszeit.

Bundeskommissar Geh. Rath Wackerzapp: Die eingetretene Lohn-erhöhung betrage durchschnittlich 10%, die Dienstzeit im Durchschnitt 12 Stunden.

Abg. Stolle (Soziald.): Damit sei nicht ausgeschlossen, daß die Dienstzeit bis zu 16 Stunden steige. Darunter leide aber nicht nur der Beamte, sondern auch die Sicherheit des Betriebs.

Abg. Richter (deutschfrei.) fragt, welche Erfahrung die Reichseisenbahn mit dem Schienenkartell gemacht habe. Dasselbe monopolisire den Markt; es würde nicht bestehen können, wenn man nicht das Ausland von den Schienenlieferungen ausschloße. Neuerdings habe die preussische Bahnverwaltung auch einmal einem ausländischen Werke den Zuschlag erteilt. Wie stelle sich die Verwaltung der Reichseisenbahnen hierzu?

Abg. v. Kardorff (freikons.): Die Eisenbahnverwaltungen hätten es in der Hand, übertriebenen Forderungen zu begegnen, wie der von Richter angeführte Fall beweise. Zu berücksichtigen sei auch, daß die Löhne in der Eisenindustrie gestiegen seien.

Abg. Richter (deutschfrei.) beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag jährlich Uebersichten über die Ergebnisse der Schienen-submissionen, der In- und Auslandspreise, sowie der Zuschlagspreise vorzulegen. Es müsse verhindert werden, daß die deutschen Verwaltungen höhere Preise bezahlten, als die, welche das Ausland an deutsche Werke bezahlte.

Abg. Graf Mirbach (kons.) wünscht, daß nicht ohne zwingende Gründe der Zuschlag an ausländische Werke gegeben werde. Die Beschäftigung unserer Arbeiter müsse in erster Linie stehen.

Abg. Richter (deutschfrei.): Wenn man billig vom Auslande kaufe, spare man Geld, was man zu anderen Anschaffungen verwenden könne.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.): Er würde lieber ans Ausland unter dem Kostenpreise verkaufen, als Arbeiter entlassen.

Abg. Graf Stolberg (kons.) beantragt Verweisung des Antrags an die Budgetkommission.

Abg. Scipio (natlib.) spricht gegen den Antrag Richter, da die Vorlegung solcher Uebersichten unter Umständen unserer Industrie Schaden könne.

Abg. Richter (deutschfrei.): Die Arbeiterfreundlichkeit ist für die Unternehmer keineswegs maßgebend. Zur Zeit der Gründungen der Eisenwerke wurden die Arbeiter rücksichtslos der Landwirtschaft entzogen, so daß Landgemeinden heute noch unter dem Einflusse jener Zeit und unter der Wirkung des Gesetzes über den Unterzugszins zu leiden haben. Wer über diese Dinge statistische Erhebungen nicht wünscht, der giebt damit zu erkennen, daß er über diese Verhältnisse kein Licht verbreiten wünscht.

Abg. Hebel (Sozialdem.) empfiehlt den Antrag Richter. Die Gründerperiode habe dazu geführt, daß die kapitalistischen Unternehmer vermöge der dem Kapital zugehenden Vorrechte kolossales Vermögen anhäufen, während man die Arbeiter an der Weltentwöhnung der ihnen zustehenden Rechte hinderte; das hat damals hauptsächlich die Arbeiterbewegung in Fluß gebracht. Es sei nöthig, daß auf diese Weise Licht in jene Dinge gebracht werde, namentlich wie es zugeht, daß das Ausland billiger bedient wird, als das Inland.

Abg. v. Kardorff (freikons.): Der Antrag Richter kann, wenn er angenommen und von der Regierung durchgeführt wird, nicht seinen Zweck erreichen, denn die Verhältnisse, unter denen die Preise gestellt werden, bleiben dabei unberücksichtigt. Die Solidarität der Interessen

der Großindustriellen und Landwirthe, namentlich des Bauernstandes, werde im Lande immer mehr und mehr anerkannt.

Abg. Richter (deutschfrei.): Wenn das der Fall ist, warum weichen Sie denn den statistischen Erhebungen aus? Aber Sie fühlen sehr wohl, daß Ihre Stellung erschüttert, daß es mit der schutzlosen Herrlichkeit vorüber ist.

Der Antrag Richter wird der Budgetkommission zur Vorberatung überwiesen.

Der Präsident ruft nachträglich den Abg. v. Stumm zur Ordnung, weil derselbe gesagt hatte, die Herren links verlangten stets einen unabhängigen Ton von der Regierung, während ihre Presse einen unanständigen Ton anschlage.

Das Ordinarium des Eisenbahnetats wird genehmigt.

Hierauf verlagte sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Fortsetzung; Marine-Stat.

Schluß 5 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März 1891.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute die Deputation des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Wefer-Elbe-Ranals. Abends fand bei den Majestäten im Schlosse eine musikalische Soiree statt, zu der 750 Einladungen ergangen waren.

— Der Kaiser verweilte gestern auf dem parlamentarischen Diner bei dem Minister Bötticher von sechs Uhr bis nach elf Uhr. Er unterhielt sich nach dem Diner länger mit den Abgg. Klemm, Graf Behr und v. Rosciolski. Demnächst ließ sich der Kaiser mit Frau v. Bötticher auf einem Sopha nieder, worauf sich ein großer Kreis um ihn gruppirt. Die Unterhaltung war animirt.

— Wie verlautet, dürfte Prinz Heinrich in diesem Sommer kein Bordkommando erhalten, sondern auf seinem jetzigen Posten eines Kommandeurs der 1. Matrosendivision verbleiben. Man spricht davon, daß Prinz Heinrich in der sommerlichen Urlaubszeit sich nach England begeben und eine ihm von der Königin geschenkte Yacht selbst nach Deutschland führen werde.

— Der „Staatsanzeiger“ publizirt das vom preussischen Landtage angenommene Gesetz, betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preussischen Monarchie. Das Gesetz ist vom Kaiser am 18. Februar vollzogen worden.

— Nach der „Post“ hat der Geh. Finanzrath Müller die Kandidatur für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm mit Rücksicht auf amtliche Verbindung abgelehnt.

— Die Wahlprüfungs-Kommission hat die Wahlen der Abgg. Graf Arnim (10. Kreis, Rhesp.) und Frhrn. v. Stumm (1. Kreis, Rhesp.) beanstandet.

— Mit der kommissarischen Verwaltung des kaiserlichen Kommissariats für Togo ist der kaiserl. Kanzler Graf Pfeil beauftragt worden. Herrn v. Puttkamer, welcher bisher die Verwaltung des Kommissariats leitete, ist ein sechsmonatlicher Urlaub erteilt worden. Zum Kommissar für die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika ist an Stelle des Wirklichen Legationsraths Dr. Kettich der Wirkliche Legationsrath Freiherr v. Nordenskiöld, zum Kommissar für die deutsch-afrikanische Gesellschaft an Stelle des Wirklichen Legationsraths Freiherrn v. Nordenskiöld der Wirkliche Legationsrath Dr. Kettich bestellt worden.

— Freiherr v. Soden wird sich mit dem am 19. d. M. Neapel verlassenden Reichspostdampfer der deutschen Ostafrika-Linie nach Dar-es-Salaam begeben. Mit ihm treten die Ausreise nach Ostafrika an der Geheimsekretär Wegener und die Civil-Supernumerare Lübbecke und Runo.

— Saalfeld, 4. März. (Amtliches Wahlergebnis.) Bei der am 28. v. M. stattgehabten Reichstags-Erfahrungswahl im 2. Wahlkreise Saalfeld-Sonneberg entfielen von den abgegebenen 16 404 Stimmen auf den Senator Dr. Friedrich Witte aus Rostock (Deutschfrei.) 8754 Stimmen. Derselbe ist somit gewählt. Gegenkandidat war der Schneidermeister Paul Reißhaus (Soziald.) aus Erfurt.

— Koblenz, 4. März. Der Dortmunder Bergbauverein lud sämtliche Bergbauvereine und Fiskalgruben auf den 7. März nach Berlin ein, um Stellung gegen die Forderungen der Bergarbeiter zu nehmen.

— Bochum, 4. März. Am 30. März findet in Bochum die deutsche Delegirtenversammlung statt, welche über die weiteren Schritte im Falle der Ablehnung der Arbeiterforderungen seitens der Zechen beschließen wird. Dieser Beschluß soll aber sofort dem Pariser Kongreß mitgetheilt werden. Der Ernst der Lage wird auch von den Zechenverwaltungen nicht mehr bestritten.

Ausland.

— Wien, 4. März. Die Deutschliberalen werden wahrscheinlich morgen bei den Wahlen in Wien noch einige Siege an die Antisemiten verlieren, sie werden jedoch noch die stärkste Partei des künftigen Reichsraths bilden.

— Rom, 4. März. Graf Herbert Bismarck ist hier eingetroffen.

— Paris, 4. März. Dieselben Quellen, welche die Verfertigung des Postkastens Herbetie ankündigten, bestätigen jetzt dessen Verbleiben in Berlin.

— Petersburg, 3. März. Der Kronprinz von Schweden wird in naher Zukunft den russischen Kaiserhof besuchen.

Provinzialnachrichten.

(.) Strasburg, 4. März. (Die russischen Auswandererschwärme), welche hauptsächlich nach dem unglückseligen Brasilien wollen, mehren sich in bedenklicher Weise. Die in höchst mangelhafter, der weiten Reise und dem Wetter nicht entsprechenden Kleidung (die Frauen oft im bunten Rattun), mit geringen Waarmitteln und ohne Ausweispaßiere auf dem hiesigen Bahnhof ankommenen Leute, werden mit den Kindern in Haufen bis zu 30 Personen zur Polizei und von hier zur Grenze zurückgeführt. Daß hierbei trübende und bedauernswerthe Szenen sich abspielen, ist eben nicht zu vermeiden.

— Marienburg, 3. März. (Ertrunken.) Die Eisdecke der Rogat ist stellenweise schon sehr schwach geworden; heute Nachmittag brach ein aus der Schule kommender 13jähriger Knabe an einer solchen schlechten Stelle ein. Der zu seiner Rettung herbeieilende Arbeiter Schlagowski hatte dasselbe Schicksal. Während es noch gelang, den letzteren herauszuziehen, wurde der Knabe von der Strömung unter das Eis gezogen und ertrank.

— König, 3. März. (Ein Eisenbahnunfall) wurde in der gestrigen Nacht dadurch herbeigeführt, daß der nach Berlin um 1 Uhr von hier abgehende Kourierzug beim Einlaufen in den Bahnhof König mit einer Rangirmaschine zusammenstieß. Die Rangirmaschine und verschiedene Wagen des Kourierzuges wurden beschädigt. Erstere Unfälle kamen nicht vor.

— Sturz, 3. März. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Adlerapotheke, die 50 Jahre hindurch Eigentum der Familie Stockhausen war, ist für 80 000 M. in den Besitz des Apothekers Bierau aus Schwab übergegangen.

Neustadt, 2. März. (Veteran). Gestern feierte in Dombrowen der Veteran Priebke in voller Rüstigkeit seinen 99. Geburtstag. Der Alte ist Vater von 10 Kindern, Großvater von 87 und Urgroßvater von 80 Kindern.

Aus Ostpreußen, 3. März. (Von der Rominter Haide). Der Kaiser hat, wie nach der „Nipr. Ztg.“ verlautet, bestimmt, daß von der geplanten Fernsprechanlage in der Rominter Haide zur telephonischen Verbindung der Kavalerie Abstand genommen werde. Die Anlage sollte 12 000 Mk. kosten. Einer ferneren Anordnung des Kaisers zufolge soll darauf gehalten werden, daß der Bestand an Rothwild in der Rominter Haide 300 Stück männliches und 600 Stück weibliches Wild nicht übersteigt. Die Regulierung erfolgt durch den sogenannten Administrationsabschluß, bezüglich dessen die Oberförstereien alljährlich Beschlußpläne vorlegen. Die vor mehreren Jahren begonnene Eingatterung der Rominter Haide ist im Jahre 1890 wieder um ein Erkleckliches gefördert worden. So wurden u. a. die Feldmarken Gollubin, Pablinzgen, Doguischen und Güttschmen eingefriedigt und das Wildgatter um etwa 6600 Meter verlängert.

Königsberg, 3. März. (Zum Koch'schen Heilverfahren). In der gestrigen Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilunde wurde die Besprechung des Koch'schen Heilverfahrens fortgesetzt. Der Stabsarzt Dr. Arndt berichtete von Verjungen, welche im Militärhospital an 38 Personen vorgenommen wurden und zwar bei 25 Einspritzungen zu therapeutischen, bei 13 zu diagnostischen Zwecken. Der Vortragende sprach sodann speziell über 10 Kranke, von denen 4 starben und zwar 2 an umfangreicher Tuberkulose, zwei an anderen Krankheiten, während zwei als geheilt entlassen wurden, zwei andere einen unveränderten und zwei einen verschlechterten Zustand zeigten. Den diagnostischen Zweck des Mittels hält Dr. Arndt nicht für unsehbar, da auch an Gesunden bedeutende Temperatursteigerungen beobachtet seien. Dr. Petruschki berichtete über 20 Patienten, bei denen ein recht guter Erfolg zu verzeichnen sei, da nur 2 Todesfälle eingetreten seien. Den Werth des Mittels erblickt dieser Mediker in der Immunisirung des Körpers der Patienten.

Stolz, 28. Februar. (Ein erschütternder Todesfall) hat sich gestern Nachmittag in unserer Stadt ereignet. Am Dienstag dieser Woche hatte Mühlenbesitzer N. Sommerfeld seine Gattin, mit der er 46 Jahre in glücklicher Ehe gelebt, durch den Tod verloren. Der Gatte war tief bewegt von dem schmerzlichen Verlust. Gestern Nachmittag nun sollte die Beerdigung stattfinden. Zur Mittagsstunde war der Katastrophal aufgedrückt worden. Nöthlich hörte man einen Fall — Herr Sommerfeld war, vom Herzschlage getroffen, umgefallen und innerhalb weniger Augenblicke eine Leiche. Der Verstorbene war 71 Jahre alt.

Bromberg, 4. März. (Wegen Dubens des Hazardspiels) ist von der hiesigen Strafkammer der Inhaber von Rios Hotel, Schoenfeld, zu 60 Mk. Geldbuße oder entsprechender Haft verurtheilt worden.

Bromberg, 4. März. (Ein unbehaglicher Ehemann). Der Arbeiter N. von hier hatte vor längerer Zeit seine Familie im Stich gelassen und war nach Amerika ausgewandert, aber dieser Tage mittellos hierher zurückgekehrt. Vor dem Beluche seiner Frau, die hier sich durch ihrer Hände Arbeit kümmerlich ernährt, trank er sich im Vorgefühl, daß er von der verlassen Frau wohl nicht auf das Beste empfangen werden würde, gestern Abend in einer Schnapskneipe gehörigen Muth und stürzte seiner Gattin dann den ihr zugebachten Besuch ab. Er wurde, wie er es vorausgesehen, sehr kühl aufgenommen und schließlich aufgefordert, die Wohnung sofort zu verlassen. Dieserhalb entstand dann zwischen den beiden Personen ein Streit, der alsbald zu Thätlichkeiten ausartete. Hierbei ergriff der Mann eine Flasche und schlug sie der Frau so heftig über den Kopf, daß die Flasche zerbrach und die zerlegene aus einer großen Kopfwunde heftig blutete. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein Polizeiergeant herbei, der die Frau von dem unbehaglichen Ehemann befreite und ihn im Polizeigefängniß unterbrachte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. März 1891. (Janigensest.) Ein altes Vermächtniß des Rathsherrn Janigen vereinigt wieder seit mehreren Jahren Magistrat und Stadtvorordnete von Thorn zu einer kleinen Festlichkeit, welche nach dem Willen des Stifters den oft unvermeidlichen Widerstreit beider Körperschaften sänftigen soll. So waren gestern Nachmittag die städtischen Behörden fast vollständig im Hotel „Drei Kronen“ zum Friedensmahle beisammen. Der erste Toast, ausgebracht vom Herrn Ersten Bürgermeister Vender, galt seiner Majestät dem Kaiser. Bei animirter Unterhaltung folgten noch Worte des Herrn Stadtvorordnetenvorsetzers Prof. Boehle, welcher der Erinnerung an den Stifter des Festes sein Glas weichte, ferner Toaste des Herrn Steuerinspektors Henzel auf den Ersten Bürgermeister, des Herrn Rechtsanwalts Schlee auf den Stadtvorordnetenvorsetzer. Herr Stadtbaurath Schmidt beschrieb in humoristischen Versen die Stadtverwaltung und schilderte besonders erheiternd die Debatten in den Stadtvorordnetensitzungen. Herr Gerbis schob in launiger Art die Schuld daran, daß die jetzigen Janigenseste nicht mehr den Umfang und Glanz der früheren erreiden, der Sparsamkeit des Magistrats zu, welcher nur eine geringe Summe auswerfe und das übrige Geld in die unergündliche Stadtkasse ihue, damit die Bürger nicht zu sehr über den geringen Steuerfußel schelten. So verfloß bei geselliger Unterhaltung, Lachemustik der Kapelle und Gesang von Viedern die Zeit. Auch der Armen wurde nicht vergessen; eine Kassenanweisung für dieselben ergab ein erhebliches Resultat. Möge die löbliche Absicht des Vermächtnißstifters zum Gedeihen der Stadt Thorn die Einträchtigkeit der städtischen Kollegien fügen und fördern!

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannt sind: Stationsaufseher Scholz in Terepol zum Stationsvorsteher zweiter Klasse, die Stationsdiätäre Arndt in Jablonowo, Gajewski in Graudenz und Schwöb in Culmee zu Stationsassistenten. Veretzt sind: Stationsassistent Dulz in Gubtkuhnen nach Königsberg und Telegraphenaufseher Goltz in Bromberg nach Berlin. Stationsassistent Fennert in Culmee hat die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden. Stationsassistent Pagel in Neustettin ist vom 1. d. M. ab pensionirt.

— (Der Regierungspräsident zu Marienwerder) hat nunmehr allgemein angeordnet, daß russisch-polnischen und galizischen Arbeitern zum Zwecke ihrer Beschäftigung in der Landwirtschaft und in landwirthschaftlich-industriellen Betrieben (Brennereien, Ziegeleien, Zuckerraffinerien etc.) der Aufenthalt im Regierungsbezirk Marienwerder während der Zeit vom 1. April bis 1. November zu gestatten sei.

— (Bezirks-Eisenbahnrath). Am Dienstag fand in Bromberg unter dem Vorsitz des Eisenbahn-Direktionspräsidenten Bape eine außerordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths statt, an welcher aus Thorn Herr Hofenseld theilnahm. In der Tagesordnung wird der Bezirks-Eisenbahnrath um gutachtliche Aeußerung ersucht über eine Neugestaltung der Personentaxen für die preussischen Staats-Eisenbahnen, insbesondere über die Vereinigung der dritten und vierten Wagenklasse. Nach eingehender Beratung über diesen Gegenstand wurde folgende Resolution angenommen: Der Bezirks-Eisenbahnrath erklärt: die mitgetheilten Vorschläge zur Reform der Personentaxen entsprechen den Bedürfnissen des Verkehrs für den Osten nicht. Die Aufhebung der vierten Wagenklasse empfiehlt sich nicht, da diese Klasse nicht sowohl dem

eigentlichen Reiseverkehr, als vielmehr dem geschäftlichen Lokalverkehr der Arbeitenden und der ärmeren Bevölkerung in dicht bevölkerten Gegenden dient. Nur eine durchgängige Ermäßigung der Sätze für den Personenverkehr unter Beibehaltung der vierten Klasse darf als Grundlage der beabsichtigten und in der That nothwendigen Reform dienen.

— (Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!) Der Landwirthschaftliche Centralverein für Bittunen und Masuren, der bisher stets auf freihändlerischer Seite stand, hat sich dem Drange der Verhältnisse nicht mehr entziehen können und bekennt sich jetzt auch zum Schutzjoll. Also endlich!

— (Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollverfammlungen) in Thorn finden wie folgt statt: am 13. April vorm. 9 Uhr für die Landwehr 1. Aufgebots, nachm. 3 Uhr für die Reserve, am 14. April vorm. 9 Uhr für die Ersatzreserve der Landbevölkerung; am 14. April nachm. 3 Uhr für die Reserve vom Buchstaben A bis K, am 15. April vorm. 9 Uhr für die Reserve vom Buchstaben L bis Z, nachm. 3 Uhr für die Landwehr 1. Aufgebots, am 16. April vorm. 9 Uhr für die Ersatzreserve der Stadtbevölkerung. Sämmtliche Kontrollverfammlungen werden im Exerzierhaufe auf der Culmer Esplanade abgehalten.

— (Der Landwehrverein) hält morgen (Freitag) Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— (Die Gesangsabtheilung des Turnvereins) veranstaltet am Sonntag Abend im Schützenhaufe ein Vokal- und Instrumentalconcert; letzteres wird von der Kapelle des Infanterieregiments v. Yorcke ausgeführt.

— (In der Angelegenheit der Postdiebstähle) ist heute eine weitere Verhaftung erfolgt. Ein verheiratheter Arbeiter dirigirte gewissermaßen als Haupt die jugendliche Bande, für welche er die günstigste Gelegenheit ausforschte und dann die Diebstahlsausführung zur Ausführung der Betrügereien vorsicherte. Von der Beute wurde ihm immer ein Theil abgegeben. Als im Polizeibureau die verhafteten Jungen mit ihm konfrontirt wurden und angaben, wie viel Geld ihm jeder gegeben hätte, leugnete er, solches empfangen zu haben und überhaupt die Diebstahls zu kennen. Es stellte sich aber schließlich heraus, daß er der Schwager eines der Verhafteten ist und daß er bereits wegen eines anderen Diebstahls in Untersuchung steht. — Jetzt beteiligen sich auch Mädchen an den Betrügereien. So holte gestern früh ein sauber gekleidetes Mädchen eine für ein hiesiges Büggelgeschäft bestimmte Geldsendung von 700 Mk. unbefugt von der Post ab. — Schon seit Wochen waren aus den Posträumen Pakete mit Schlittschuhen, Wollwaren, Cigarren abhanden gekommen, welche wahrscheinlich ebenfalls der bezeichneten Bande zur Beute geworden sind. Jetzt haben sie es vornehmlich auf Geldsendungen abgesehen, da diese mehr Gewinn bringen. Wie hoch sich die Beträge im ganzen belaufen, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gesunden) wurde ein schwarzer Muff auf dem altstädt. Markt, ein katholisches Gebetbuch in einem Geschäftslokale. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 1,72 Meter über Null. — Das Publikum hat jetzt den Uebergang über die Eisdecke eingestellt, da am diesseitigen Ufer mehrere Personen eingebrochen sind. Vorgestern brach ein Selbst unweit des Ufers ein und ging unter, kam aber wieder an die Oberfläche, wo er von mehreren Gassen aus Schankhaus I gerettet wurde. — Die Arbeiten der Eisbrechdampfer gehen jetzt nur sehr langsam vorwärts, da die losgebrochenen Eisschollen in der engen und gewundenen Fahrinne oft Eisverhänger bilden. Es ist deshalb noch ein dritter Eisbrechdampfer angeschafft worden, der die Aufgabe hat, die freigelegte Fahrinne befähigt offen zu halten.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 250 Pferde, 105 Rinder, 800 Schweine, meist Ferkel; fette Schweine galten 32—37 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht, Ferkel 20—30 Mk. pro Paar. Viel Verkehr.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern beendeten Ziehung der 1. Klasse 184. königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

- In der Vormittagsziehung:
- 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 79 664.
 - 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 109 865.
 - 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 55 823.
 - 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 148 474.
 - 1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 86 304.
- In der Nachmittagsziehung:
- 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 104 050.
 - 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 18 879.
 - 4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9261 100 904 103 037 107 917.
 - 2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 29 716 64 949.

Mannigfaltiges.

(Neues Tuberkulosemittel). Der bulgarische Regimentsarzt Tranzen aus Sifowo hat im Berliner Hospital mit einem bisher bei Lungentuberkeln unangewendeten Mittel entscheidende Erfolge erzielt.

(Verhaftung). In Friedrichshagen bei Berlin wurde ein Russe verhaftet, auf den, wie es heißt, das Signalement Pablewskis, des Mörders des Generals Seliverstoffs, genau passen soll.

(Besitzwechsel). Der „Deutheuer Grenz-Ztg.“ zufolge wird die dem Grafen Hencel v. Donnersmarck gehörige, längs der ober-schlesischen Grenze sich ausdehnende russische Herrschaft Blahowia im Kreise Czestochau für den russischen Thronfolger angekauft. Der Markgraf Wielopolski führt die Unterhandlungen.

(Johann Orth) soll nach einer in London angelangten Meldung an Bord der „Sankt Margarita“ in einem japanischen Hafen eingelaufen sein.

(Schleifung französischer Festungen). Die den Anforderungen der neueren Kriegführung nicht mehr entsprechenden französischen Festungen Douai und Arras sollen, nach der „Köln. Ztg.“, geschleift werden.

(Durchgebrannt). Der Notar Ducrocq in Genou (Frankreich) hat fünf Millionen unterschlagen und ist geflüchtet.

(Winter in Griechenland). In ganz Griechenland, besonders in Thessalien, herrscht ein fürchterliches Winterwetter. Der Schnee liegt in manchen Distrikten fünfzehn bis zwanzig

Fuß hoch; ganze Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten. In Athen fällt seit drei Tagen Schnee.

(Ein kostbarer Hund). Es giebt Pferde, die einen Werth von 500 000 Mark haben sollen, es giebt Postmarken, von denen das Stück 2000 Mark kostet, aber daß ein Hund 65 000 Mark bringt, das dürfte denn doch noch nicht bagewesen sein. Dieser Preis wurde unlängst von dem Engländer Green dem Amerikaner Lears für einen Bernhardsiner gezahlt, der auf den Namen „Sir Beevere“ hört. Das seltene Thier ist 89 Centimeter hoch und wiegt 100 Kilogramm.

Gingelandt.

Der hiesige Turnverein hat sich stets redlich bemüht, das Turnen als ein hohes nationales Gut und als eine nothwendige Ergänzung echt menschlicher Bildung zu pflegen.

Auch hat es ihm nie an dem Beifall und der freundlichen Theilnahme unserer Mitbürger gefehlt. Nur hat sich diese Theilnahme mehrfach auf den uns immerhin sehr werthvollen Ausdruck des Wohlgefallens und der Billigung beschränkt, und es steht daher unsere Mitgliederzahl hinter der mancher Vereine in viel kleineren Orten auffallend zurück.

Zum Theil auf Grund der besonders bei den Festen unserer Gesangsabtheilung erhaltenen Anregung, zum Theil wegen der bedeutenden Aufgaben, die gegenwärtig an uns heranreten, erlauben wir uns, die Herren, von denen wir Grund haben zu glauben, daß sie dem Verein und seinen Bestrebungen geneigt sind, zum Eintritt in denselben ausdrücklich einzuladen.

Im Laufe dieses Sommers findet in Thorn der jährliche Turntag des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft (85 Vereine) statt. Die Stellung, welche unser Verein in der deutschen Turnerschaft einnimmt, bedingt es, daß wir unsere Gäste mit einem höheren Grade der Befriedigung zu entlassen wünschen müssen, als man das von den meisten anderen Vereinen verlangen kann. Wir wünschen daher, alle Einrichtungen, insbesondere für das an den Turntag sich anschließende Kreisturnen und die am folgenden Tage zu veranstaltende Turnfahrt so probemäßig und vollkommen wie möglich zu treffen. Außerdem möchten wir den Gästen den ermutigenden Eindruck mitgeben, daß die ganze Bürgererschaft den Turnern freundlich entgegenkommt und gern mit ihnen gemeinsame Sache macht. Wir bedürfen daher einer Verstärkung sowohl unserer Gelder als unserer Arbeitskräfte.

Eine große Freude würde es uns bereiten, wenn nicht bloß die Zahl unserer Mitglieder, sondern auch die Zahl der Mitübenden dadurch endlich die unseres Ortes und unseres Ansehens würdige Höhe erreichte. An jeden Freund des Turnwesens ist diese Einladung gerichtet.

Der Turnverein turnt von 8^{1/2} bis 10 Uhr abends im Turnsaal der städtischen Knabenschule und zwar die Hauptabtheilung Dienstags und Freitags, die Altersabtheilung Mittwochs. In beiden Abtheilungen ist durch die Eintheilung der Riegen dafür gesorgt, daß auch ganz Ueingeübte ihre zweckmäßige Beschäftigung finden. Der Jahresbeitrag beträgt 6 Mk. Der Vorstand des Turnvereins.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. März	4. März
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	238—40	238—25
Beichel auf Warschau kurz	237—90	237—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—20	74—
Polnische Liquidationspfandbriefe	71—50	71—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—10	97—
Diskonto Kommandit Antheile	116—	210—90
Oesterreichische Banknoten	177—35	177—30
Weizen gelber: März	207—50	207—
Mai-Juni	206—50	206—
lofo in Newyork	112—90	111—25
Roggen: lofo	178—	178—
April-Mai	179—50	179—70
Mai-Juni	176—70	177—
Juni-Juli	174—70	174—70
Rübsöl: März	61—30	61—50
Mai-Juni	62—60	62—70
Spiritus:		
50er lofo	69—60	70—10
70er lofo	49—90	50—40
70er April-Mai	50—	50—30
70er Juni-Juli	50—10	50—40
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 4. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 25 000 Liter. Loko kontingentirt 66,00 Mk. Od. Loko nicht kontingentirt 46,25 Mk. Od.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 5. März 1891.

Wetter: Thaumetter.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen unverändert, 128 Pfd. bunt 183 Mk., 128/9 Pfd. hell 185 Mk., 130/1 Pfd. hell 187 Mk., feinstes über Nothz.
Roggen unverändert, 115/117 Pfd. 157/160 Mk., 119/20 Pfd. 161/2 Mk., 121/2 Pfd. 163 Mk.
Gerste Futterwaare 120—125 Mk.
Erbsen Mittelwaare 124—131 Mk., Futterwaare 119—123 Mk.
Faser 130—134 Mk.
Buchweizen 135—140 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
4. März.	2hp	756.1	+ 1.6	SW ⁴	7	
	9hp	750.1	— 0.2	SW ⁶	10	
5. März.	7ha	744.7	+ 4.1	W ⁷	7	

Freitag am 6. März:
Sonnenaufgang: 6 Uhr 38 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 46 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 6. März 1891.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6^{1/2} Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Rehm.

Die Fleisch-pp. Lieferung

für die Menage des Pomm. Pionier-Batallions Nr. 2 ist für die Zeit vom 1. April 91. bis Ende März n. 92. zu vergeben. Anerbietungen sind bis zum 15. d. Mts. zu richten an die

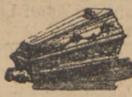
Menagekommission.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der diesj. Beitrage bis 1. März 1891 schulden, hierdurch aufgefordert, innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung Zahlung zu leisten.

Thorn den 3. März 1891.

Der Kassirer der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Perplless.



Erlaube mir, auf mein vollständiges Sarg-Lager aufmerksam zu machen. Preise billigt.

D. Koerner, Bäderstr. 227.

Miethsverträge

sind vorrätzig in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

1 möbl. Zimmer von sof. Bachstraße 19.

Geburts-, Verlobungs- & Vermählungs-Anzeigen etc.

werden in kürzester Frist angefertigt in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus 6 Zimmern, a. B. nebst Pferdehufe, sowie eine Wohnung in der 4. Etage best. aus 4 Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder 1. April Neustadt 257 billig zu verm. Gefl. Offerten d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. R. Uebriok.

Landwehr-Berein.



Hauptversammlung

am Freitag den 6. d. Mts. abends 8 Uhr bei Nicolai.

Klopsch.

von gesundem Roggenstroh, kurz, verkauft pro Str. mit 2 Mt. Block-Schönwalde.

Strohütte

zum Waschen und Woderniffiren nehmen an Geschw. Bayer.

1 Wohnung, 4 Zimmer, getheilt oder im ganzen, umguthalber zu vermieten. Schuhmacherstraße 348/50.

Garnison-Kasino Thorn.

Die auf Sonnabend den 21. März angeordnete Abendunterhaltung wird

auf den 14. März verlegt.

Um Anmeldung der gewünschten Gedede bis zum 10. März wird gebeten.

Der Vorstand.

Herrschafliche Wohnungen in der II. und III. Etage v. 6 Zim. nebst Babestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 vom 1. April z. verm. Poplawski.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zubehör billig von sofort zu vermieten. A. Liedtke, Culmer Vorstadt.

Wohnung von 5 Zimmern etc. im II. Stock vom 1. April cr. zu vermieten. A. Majewski, Bromberger-Vorstadt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende öffentliche Aufforderung
Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen in Thorn finden statt:
am 13. April vorm. 9 Uhr für die Landwehr I. Aufgebots
" 13. " nachm. 3 Uhr für die Reserve der Land-
" 14. " vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reserve bevölkerung.
" 14. " nachm. 3 Uhr für die Reserve vom Buchstaben
A bis einschl. K der Stadt-
" 15. " vorm. 9 Uhr für die Reserve vom Buchstaben
L bis einschl. Z bevölkerung.
" 15. " nachm. 3 Uhr für die Landwehr I. Aufgebots
" 16. " vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reserve
Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhause auf der Culmer-Esplanade statt.
Zu denselben haben zu erscheinen:
1. Sämmtliche Reservisten.
2. Die zur Disposition der Truppentheile und Ersatz-Bevölkerung entlassenen Mannschaften.
3. Sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten.
4. Die Wehrlente I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrlenten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1879 eingetreten und soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind. Dieselben haben behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst-Kontroll-Versammlungen zu erscheinen.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft. Mannschaften, deren Gewerbe längerer Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Fischer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Kontroll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Meldebeamten des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere mitzubringen. Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando erteilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beibehaltung der Kontroll-Versammlung bei dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgeuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontroll-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontroll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgeuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.
Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgegedruckten Bestimmungen hingewiesen.
Thorn den 25. Februar 1891.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 1. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Weitere Bekanntmachung über das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

Bei der speziellen Durcharbeitung der Volkszählungspapiere bei dem unterzeichneten Magistrat ist folgendes vorläufige Ergebnis der orsanwesenden Bevölkerung festgestellt:

Altstadt.		Jacobs-Vorstadt.		Bahnhofs-Vorstadt.		Bromberger-Vorstadt.		Culmer-Vorstadt.	
a. Civilbevölkerung:		a. Civilbevölkerung:		a. Civilbevölkerung:		a. Civilbevölkerung:		a. Civilbevölkerung:	
männlich	3979	männlich	712	männlich	108	männlich	2163	männlich	988
weiblich	4392	weiblich	730	weiblich	105	weiblich	2488	weiblich	1063
zusammen	8372	zusammen	1442	zusammen	213	zusammen	4651	zusammen	2051
Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:	
Evangelische	3914	Evangelische	474	Evangelische	168	Evangelische	2615	Evangelische	957
Katholische	3252	Katholische	923	Katholische	45	Katholische	1812	Katholische	1059
Jüdische	970	Jüdische	24	Jüdische	1	Jüdische	188	Jüdische	12
Sonstige	136	Sonstige	21	Sonstige	3	Sonstige	36	Sonstige	23
b. in Militäranstalten:		b. in Militäranstalten:		b. in Militäranstalten:		b. in Militäranstalten:		b. in Militäranstalten:	
männlich	231	männlich	231	männlich	9	männlich	1918	männlich	3
weiblich	51	weiblich	14	weiblich	5	weiblich	150	weiblich	3
zusammen	282	zusammen	245	zusammen	14	zusammen	2068	zusammen	6
Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:		Darunter befinden sich:	
Evangelische	247	Evangelische	208	Evangelische	10	Evangelische	1658	Evangelische	1055
Katholische	35	Katholische	36	Katholische	4	Katholische	356	Katholische	242
Jüdische		Jüdische	1	Jüdische		Jüdische	14	Jüdische	6
Sonstige		Sonstige		Sonstige		Sonstige	13	Sonstige	8
Bromberger-Vorstadt.		Desgl. am linken Weichselufer.		Civilbevölkerung.		Militärische Anstalten.		Gesamtsomme	
Ziegelei, Ziegelei-Vorstadt, Grünthal, Finkenthal, Winkelnau u. Fischerei-Vorstadt.		a. als geboren:		Zusammen:		Zusammen:		männlich	5614
a. Civilbevölkerung:		1. Paul, S. des Schmiedegesellen August Hoffmann. 2. Klara, T. des Stationsassistenten Emil Tischmann. 3. Margarete, T. des Maurers Michael Bartel. 4. Margarete, T. des Verführers Oskar Jacob. 5. Leonhard, S. des Arbeiters Wladislaw Wojnowski. 6. Marianna, T. des Maurergesellen Franz Schulz. 7. Ein Knabe des Speiteurs Oswald Horst. 8. Paul, unehel. S. 9. Kurt, unehel. S. 10. Julius, S. des Müllers Karl Weyer. 11. Sally, unehel. S. 12. Franz, unehel. S. 13. Josef, S. des Schiffgehilfen Anton Waszkiewicz. 14. Margarete, T. des Kaufmanns Hermann Krakauer. 15. Charlotte Emilie, T. des Kaufmanns Oskar Voelcke.		männlich	10045	männlich	3	weiblich	382
männlich	2095	b. als gestorben:		weiblich	10966	1. Musketier Hermann Wisniewski, 21 J. 4 M. 1 T. 2. Müllergehilfe Heinrich Wolfram, 51 J. 4 M. 19 T. 3. Wladislaw, 1 J. 9 M. 12 T., S. des Arbeiters Mathäus Jagielski.		zusammen	5996
weiblich	2287	c. zum ehelichen Aufgebote:		zusammen	21011	1. Postassistent Franz Rudolf Cunig-Lerespol mit Lina Henriette Gorfalski-Danzig. 2. Agent Wilhelm Otto Cuno August Kemper mit Tischlerwitwe Amalie Henriette Schumacher geb. Zimmermann. 3. Rentier Alexander Wladimorff-Gens in der Schweiz mit Emma Henriette Einsporen-Gens. 4. Arbeiter Karl Eduard Höbnte-Moder mit Anna Louise Czicholts-Moder.		Darunter befinden sich:	
zusammen	4382	1. Telegraphist Johann Schlieske und Mathilde Bommer. 2. Fleischer Karl Hauptmann und Fleischermeisterwitwe Maria Rudolph geb. Döring. 3. Schiffgehilfe Edmund Schmidt und Anna Wolkenstein.		Evangelische	10621	Evangelische	8826	Evangelische	6
Darunter befinden sich:				Katholische	1237	Katholische	317	Katholische	3
Evangelische	2493			Jüdische	4	Jüdische	5	Jüdische	3
Katholische	1735			Sonstige	1	Sonstige	4	Sonstige	3
Jüdische	43								
Sonstige	111								
b. in Militäranstalten:									
männlich	1241								
weiblich	70								
zusammen	1311								
Darunter befinden sich:									
Evangelische	1055								
Katholische	242								
Jüdische	6								
Sonstige	8								

Thorn den 2. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bei der Fortifikation während der Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 notwendig werdenden:

- Führerleistungen,
- Zimmerarbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- Fischerarbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- Schmiede- u. Schlosser-Arbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- Maler- u. Anstreicher-Arbeiten einschl. Material-Lieferungen,
- Steinsetzer-Arbeiten einschl. Material-Lieferungen,

sollen
Montag den 16. März d. J. s. s. vormittags 11 Uhr

im Fortifikations-Bureau — Zimmer Nr. 10 — öffentlich auf Grund und im genannten Lokal ausgelegten Bedingungen verdingen werden, und werden Befestigten zur Beilegung an diesem Termine hiermit aufgefordert.

Die ausgelegten Bedingungen können während der Bureaustunden im Zimmer 10 eingesehen werden, aber auch schriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Königliche Fortifikation.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Bromberger Vorstadt, Band IV, Blatt 109, auf den Namen des Maurerpoliciers **Ferdinand Reitz**, welcher mit **Auguste Malzahn** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragen, zu Thorn belegene Grundstück **am 14. Mai 1891** vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,54 Mf. Reinertrag und einer Fläche von 0,08,84 Gektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.
Thorn den 26. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung

für den Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Jordan.

Die Lieferung von 1800 cbm Steinschlag zu Beton und 3000 cbm Feld- (Sens-)steinen soll vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 50 Pfennigen von Herrn Rechnungsrath **Pasowsky** hier selbst, Viktoriastraße 4, zu beziehen. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vorbruchs und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinschlag und Senssteine für Jordaner Brücke“ bis zum 23. März d. J. s. s. vormittags 11 Uhr an das technische Bureau B der unterzeichneten Behörde Viktoriastraße 11 hier selbst einzusenden, wo auch deren Eröffnung erfolgt. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 14 Tagen.
Bromberg im März 1891.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Auktion.

Freitag den 6. März von 10 Uhr ab werde ich im Hause Araberstraße 189 in Lauchels Hotel Schankwirthshausen, als: Stühle, Tische, 1 Tischspind, Gläser, 1 Regal, Betten, Kleider, 1 Klavier u. versteigern.
W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Standesamt Thorn.

Vom 22. Februar bis 1. März 1891 sind gemeldet:

- als geboren:
- Paul, S. des Schmiedegesellen August Hoffmann. 2. Klara, T. des Stationsassistenten Emil Tischmann. 3. Margarete, T. des Maurers Michael Bartel. 4. Margarete, T. des Verführers Oskar Jacob. 5. Leonhard, S. des Arbeiters Wladislaw Wojnowski. 6. Marianna, T. des Maurergesellen Franz Schulz. 7. Ein Knabe des Speiteurs Oswald Horst. 8. Paul, unehel. S. 9. Kurt, unehel. S. 10. Julius, S. des Müllers Karl Weyer. 11. Sally, unehel. S. 12. Franz, unehel. S. 13. Josef, S. des Schiffgehilfen Anton Waszkiewicz. 14. Margarete, T. des Kaufmanns Hermann Krakauer. 15. Charlotte Emilie, T. des Kaufmanns Oskar Voelcke.
 - als gestorben:
- Musketier Hermann Wisniewski, 21 J. 4 M. 1 T. 2. Müllergehilfe Heinrich Wolfram, 51 J. 4 M. 19 T. 3. Wladislaw, 1 J. 9 M. 12 T., S. des Arbeiters Mathäus Jagielski.

c. zum ehelichen Aufgebote:
1. Postassistent Franz Rudolf Cunig-Lerespol mit Lina Henriette Gorfalski-Danzig. 2. Agent Wilhelm Otto Cuno August Kemper mit Tischlerwitwe Amalie Henriette Schumacher geb. Zimmermann. 3. Rentier Alexander Wladimorff-Gens in der Schweiz mit Emma Henriette Einsporen-Gens. 4. Arbeiter Karl Eduard Höbnte-Moder mit Anna Louise Czicholts-Moder.
d. Ehelich sind verbunden:
1. Telegraphist Johann Schlieske und Mathilde Bommer. 2. Fleischer Karl Hauptmann und Fleischermeisterwitwe Maria Rudolph geb. Döring. 3. Schiffgehilfe Edmund Schmidt und Anna Wolkenstein.

Evert,

prakt. Zahnarzt,
Baderstr. im Hause des Herrn Bosh,
1. Etage.

Sprechstunden:
Vormittags 9-12 Uhr,
Nachmittags 2-5 Uhr.

Ein Schreiber

zum sofortigen Antritt wird gesucht vom
Anwalt.



Parzer Kanarienhähne,

prachtvolle Sänger, empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestraße 87.



2 engl. Drehtrollen

zu verkaufen Gersten-
Frau Pohl.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Möcker.
Aufträge per Postkarte erbeten.
Strohhitze

werden zum waschen, färben und modernisieren angenommen.
Schoen & Elzanowska.

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
F. Paprotzki, Malermeister.

Für Gärtner. Einem Gemüse-Obstgarten und Wohnung in Möcker Nr. 4 verbachtet Block-Schönwalde.

Mal- und Zeichen-Unterricht

ertheilt **M. Wentscher**, Zeichenlehrerin
Breitestraße 52, 1 Tr.
Sprechstunden von 4-5 Nachm.

Eine erstklassige Hypothek von Mf. 12500

auf zwei städt. und ein ländl. Grundstück zus. eingetr. mit 5% in 1/2-jährl. Zinszahl. von Mf. 7500 demselben Besitz. gehörig wird sofort oder 1. April d. J. z. cediren gesucht. Gest. Offerten unter N. 3. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,
Altstadt. Markt 289 (u. d. Post.)

Sprechstunden:
Vormittag 9-12,
Nachmittag 3-5.

Schnelldampfer Bremen-Newyork

F. Matfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Manneschwäche Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mf. 1,20 in Briefm. inkl. Frantaur.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Elisabethstr. 87.
2 fein möblierte Zimmer zu vermieten Schloßstraße 293, 2 Tr.

2 Wohnungen

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. z. 1. April zu vermieten Culmerstr. 309/10.

Die 2. Etage, neu renovirt, ist zu vermieten.
A. G. Mielke & Sohn,
Elisabethstraße Nr. 83.

Zwei Wohnungen der ersten u. zweiten Etage Copernicusstraße 186 zu 4 Zimmer u. sind sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **F. Leetz**, Araberstraße 188h und bei **Adolf Leetz**, Seifenfabrik am Markt.

Die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, großer Erker, Entree und Badestube, nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall, Remise und Burschengefäß, ist vom 1. April d. J. zu vermieten. Zu erfragen Bromb. Vorstadt, Schulstr. 175, vis-a-vis Herrn Maurermeister Sand.

Part.-Wohnung zu verm. Gerstenstraße 77.
Wohnung zu vermieten Elisabethstraße 7.

Die Wohnung des Hauptmanns Herrn Zimmer, bestehend aus 5 Stuben nebst Balkon, nach der Weichsel, hat vom 1. April cr. zu vermieten
Louis Kalischer, Baderstr. 72.

Eine herrschaftliche Wohnung, acht Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu verm. Altstädter Markt 294/95. Anfragen bei **Busso**, Hinterhaus.

Heute 8 Uhr!
Waldmann's
Liederabend
im Schützenhause.
Billets bei den Herren **Duszyński** und **Benozvinski** (bis 9 Uhr) à 1 Mark
Schülerbillets à 50 Pf.

Liederkrantz.
Sonabend, 7. d. Mis. abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses
Gesangsvorträge
mit darauffolgendem
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Sonntag, 8. März abends 8 1/2 Uhr:
Vokal- u. Instrumental-Concert,
gegeben von der
Gesangs-Abtheilung des T. V.
unter Mitwirkung der
Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borde
(Mus.-Dir. **Müller**).
Billets à 50 Pfennig zu haben im Vorverkauf
i. d. Cigarrenhandlung d. Herrn C. L. Fenske
und abends an der Kasse.
Freunde d. naturgem. Heil- und Lebensweise, welche dem gegründeten
Kneippverein (Pf. S. Kneipp)
beitreten möchten, werden um Abdr. gebeten
unter N. 3. 1 Expedition dieser Zeitung.

Borzügliches Bockbier
und
Exportbier
offerirt
J. Kuttner's Dampfabrerei.

Borzügliches Bockbier
in Flaschen und Gebinden
empfeilt
Th. Hintzer,
Bier-Verhand-Geschäft.

Bockbier
empfeilt
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Altstädter Markt 151
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämmtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind vorrätzig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Die von Herrn Zahnarzt Evert bewohnte
1. Etage i. m. Hause i. d. Baderstr., bestehend aus 4 gr. Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör, inkl. Wasserleitung, ist p. 1. April zu vermieten.
Georg Voss.

Wohnungen
von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermieten.
Casprowitz, Möcker,
gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).
Eine große Wohnung ist vom 1. April zu vermieten und Zubehör 261/32.
miethen Marien- und Baderstraße
A. Maciejewski.

Eine Wohnung
best. aus 3 Zim., heller Küche nebst Zubeh. und Wasserleitung vom 1. April zu verm. Gerberstr. 267b. **A. Burezykowski.**
Zuchmacherstr. 187/88 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermieten.
J. Frohwerk.

2 Wohnungen:
Die bisher von Herrn Lieutenant Dietrich (1. Etage) und von Gerichtsfretär Herrn Müller (2. Etage) innegehabten Wohnungen sind vom 1. April d. J. zu vermieten Strobandstr. 76. **L. Book**, Bauunternehmer.